



Evangel. Kindertagesstätte „Regenbogen“
Hasselroth - Niedermittlau

Konzept zur sprachlichen Bildung

1. Leitgedanke zur sprachlichen Bildung

Die Sprache ist das wichtigste Mittel zur Verständigung der Menschen untereinander. Familienergänzend begleiten die pädagogischen Fachkräfte alle Kinder beim Erwerb umfangreicher Sprachkompetenz in den unterschiedlichen Situationen des Kita-Alltages.

Es ist uns ein Anliegen, dass die Kinder neben der Anwendung und dem Gebrauch der Sprache zunächst verstehen, warum das Sprechen mit anderen wichtig ist, welche Vorteile der Einzelne davon hat und wie die Zusammenhänge des Miteinanderlebens vom Sprechen und der Kommunikation sich gestalten.

Parallel dazu spielt die Erweiterung des Wortschatzes und der aktive Sprachgebrauch eine bedeutende Rolle.

Jede Fachkraft praktiziert als Vorbild die aktive Kommunikation, sowohl mit den Kindern als auch im Austausch mit Erwachsenen, Eltern und Kolleginnen. Die Anwendung der Sprache im Alltag hat für uns die höchste Priorität.

Sprachfördernden Hilfsmittel, wie Bücher, Bildkarten, Gesellschaftsspielen usw. können zum Einsatz kommen. Ebenso sind besondere Spielsituationen in allen Bildungsbereichen auf die Ziele Wahrnehmung, Konzentration, Aussprache, Grammatik und vor allem die Sprachfreude ausgerichtet.

2. Grundhaltung und kommunikatives Verhalten der Fachkräfte

Die pädagogische Fachkraft nimmt die Rolle des Begleiters ein und handelt nach den Grundprinzipien der Sprachförderung.

Diese sind:

1. Schaffung sprachanregender Situationen und sprachanregendes Verhaltens
 - ich höre aufmerksam zu
 - ich suche / habe Blickkontakt
 - ich motiviere und fördere den Entdeckungsdrang des Kindes
2. Handlungsbegleitendes Sprechen und sprachbegleitendes Handeln
 - ich beschreibe was ich sehe, was ich tue,
 - ich gebe Kommentare zu Situationen
 - aber: ich akzeptiere sprachfreier Räume
3. Förderung der Eigenaktivitäten
 - ich übe Zurückhaltung und beobachte
 - ich motiviere zur selbständigen Auseinandersetzung
 - ich unterstütze, durch vorsprechen, das Erlernen möglicher Sätze
 - die Wünsche, Anfragen oder Bedürfnisse benennen
 - ich vermeide (ich schränke ein) als „Sprachrohr“ zu agieren
 - ich aktiviere das Bewusstsein, sich mitzuteilen
4. das eigene sprachliche Modell (Vorbild)
 - ich überprüfe das eigene Sprachverhalten und beachte bestimmte Kriterien, wie z.B. Wortwahl, Sprachrhythmus, Tempi, Deutlichkeit;
 - ich nehme Äußerungen mit Sprachstörungen unbefangen an
 - ich gebe wieder, was ich verstanden habe
5. Umgang mit fehlerhaften kindlichen Äußerungen
 - ich handele mit der verbesserten Wiederholung (correctives Feedback oder korrigierte Rückmeldung)
= inhaltlich bestätigende Rückmeldung in sprachlich korrigierter Form.

Auch die Mehrsprachigkeit von Kindern greifen wir in unterschiedlichen Weisen auf. Wir sehen die Diversität als Chance und ermöglichen so den Kindern erste Kontakte und Erfahrungen mit der Vielfalt der Sprachen.

3. Räumlichkeiten und Ausstattung

Voraussetzung für Sprachfreude und Vielseitigkeit im Sprachgebrauch ist eine anregende Umgebung.

In allen Zimmern der Kita stehen den Kindern Bücherkisten zur Verfügung. Im gelben Gruppenraum ist eine Bücherwand installiert, die den Kindern frei zugänglich ist.

Dort stehen sowohl Bilderbücher als auch Sachbücher zu vielen Themen bereit, ein Teppich und ein Sofa laden zum Verweilen dort ein.

Im Kita-Gebäude haben wir Bilder und Poster verteilt. Diese regen zur Betrachtung, zum Erzählen und zum Austausch der Beobachtungen an.

Als sprachfördernde Angebote stehen für die Kindern eine Rollenspielecke mit wechselnden Ausstattungen und Tisch- und Gesellschaftsspiele bereit.

Das Außengelände hat einen naturnahen Charakter und bietet durch unterschiedlichen Bewuchs, Bodenbeläge, Klettergeräte und Spielecken vielfältige Entdeckungs- und Erlebnisräume.

4. Aktivitäten der Fachkräfte

Vielfältiger Umgang mit Sprache ist in unserer Kita selbstverständlich und wird auf unterschiedlichste Weisen praktiziert

- Gespräche in Alltagssituationen oder mit themenbezogen Inhalten
- Anregungen von Gesprächen der Kinder untereinander
- Buchbetrachtungen / vorlesen
- Spiele / Reime / Lieder
- Rollenspiele
- in Konfliktsituationen eine Streitkultur des gegenseitigen Respekts erarbeiten und pflegen
- benennen von Emotionen und Befindlichkeiten, diese wahrnehmen, äußern, ermutigend beantworten
- Erfahrungsanreize außerhalb der Kita bieten und erleben
- anschließend aktives reflektieren üben
- gezielte Sprachförderung einzelnen Kinder oder kleiner Gruppen in unterschiedlichen Weisen
- in Bewegungs- und Rhythmikstunden achten wir auf die besondere Bedeutung der Kombination Sprache und Bewegung
- häufige Wiederholungen festigen Gelerntes

5. Erfassung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung

Das Sprachverhalten, d.h. Aussprache, Wortschatz, Satzstellung, etc., eines Kindes wird dann erhoben, wenn ein Gespräch mit den Eltern bevorsteht. Die relevanten Aspekte werden mit allen Fachkräften besprochen und zusammengetragen.

Regelmäßig notieren wir Sprachauffälligkeiten und wenden Übungen zur Überprüfung an.

In gemeinsamen Dienstbesprechungen wird gruppenübergreifend mit allen Fachkräften über den Sprachstand eines Kindes beraten und Maßnahmen zur Unterstützung zur Behebung der Sprachauffälligkeit im Rahmen der Kita-Möglichkeiten vereinbart.

Im Elterngespräch wird auf die Besonderheit einer logopädischen Behandlung hingewiesen.

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern

Die für das Kind wichtigsten verantwortlichen Bezugspersonen sind und bleiben die Eltern. Wir begleiten die Eltern und unterstützen sie bei all ihren Erziehungsfragen, so auch in Bezug auf die sprachliche Entwicklung des Kindes.

WIR

...geben Anregungen für den aktiven Gebrauch der Sprache zu Hause.

...vermitteln und erläutern die Zusammenhänge zwischen selber tun und der sprachlicher Entwicklung.

...helfen in Form von Empfehlungen für Spiele und Erlebnissen, die die Sprachkompetenz der Kinder fördern.

...weisen auf Gewohnheiten, Umstände und andere Faktoren hin, die die Sprachfreude der Kinder hemmt bzw. negativ beeinflusst.

...ermutigen und bieten weitere Unterstützungen an, die Eltern ein Gefühl von Solidarität erleben lassen.

7. Vernetzung

Die Fachkräfte der Tagesstätte verfolgen das Ziel, in Zusammenarbeit mit vielen Institutionen vor Ort, sprachanregende Situationen für die Kinder zu schaffen.

Die Kontakte zu Vereinen, Ämtern, anderen Privatpersonen können sehr vielseitig sein und verhelfen den Kindern zu umfangreichen Erfahrungen in allen Bildungsbereichen.

Je nach Themen, die die Kinder für sich finden, werden unterschiedliche Personen und Orte wichtig, oder besondere Erlebnisse ermöglicht.

Regelmäßige Kontakte bestehen zur Grundschule, zur Feuerwehr, zur Jugendverkehrsschule der Polizei, zur Bäckerei, und vielen weiteren Vereinen und Geschäften.

Auch die Kooperation mit dem örtlichen Turnverein bietet den Kindern vielfältige Entwicklungsunterstützung im Erwerb der Sprachkompetenz und beeinflusst somit positiv die Entwicklung der Sozialkompetenz und der Eigenverantwortlichkeit.

8. Qualifizierung und Selbstevaluation

Die Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen teil. In Dienstbesprechungen wird das Thema immer wieder sowohl kindbezogen als auch didaktisch/ strukturell besprochen.

Ebenso praktizieren wir eine intensive kollegiale Unterstützung und Beratung. Diese umfasst die Bereiche der Umgangssprache, den Erwerb einer differenzierten Sprachkompetenz und Kommunikationsfähigkeit und die Arbeit in der Erwachsenenbildung als Elternunterstützung.

Mindestens einmal jährlich findet eine Bestandsaufnahme und eine Analyse der erzieherischen Handlungsweisen in Bezug auf die Sprachförderung, die Gestaltung des Umfeldes und die eigene Qualifikation der Fachkräfte statt.

Daraus resultierende Ergebnisse werden protokollarisch festgehalten und Konsequenzen vereinbart. Weiterführend wird der Träger über die Qualität oder den möglichen Bedarf an Qualifizierung informiert.